

Artikel publiziert am: 29.05.2013 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 29.05.2013 - 12.37 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/chiemgau/neue-schilder-rundweg-2930259.html>

Neue Schilder für den Rundweg

Wer auf dem Fahrrad den Chiemsee umrundet und die Strecke nicht kennt, muss aufpassen, keine Abzweigung zu übersehen. Denn auf der etwa 60 Kilometer langen Runde trifft er auf ein Sammelsurium unterschiedlichster Hinweisschilder, Tafeln und Pfeile. Jetzt wird der Schilderwald gelichtet und vereinheitlicht.



© OVB

Beispiele der neuen Beschilderung für den Chiemsee-Rund- und Radweg halten Josef Mayer, Vorsitzender des Abwasser- und Umweltverbandes Chiemsee, und dessen Umweltbeauftragte Marlene Berger-Stöckl in Händen. Foto re

Chiemsee - Seit vielen Jahren wurde über eine Erneuerung der Beschilderung nachgedacht und diskutiert. Weil die neun Anliegergemeinden über Jahrzehnte Wegweiser in Eigenregie platzierten, gab es kein einheitliches Erscheinungsbild der Tafeln, das ortsunkundigen Radlern die Orientierung aus dem Sattel während der Fahrt leicht machte.

Im Zuge der Modernisierung und des Ausbaus des Chiemsee-Rundwegs unter dem Dach des Abwasser- und Umweltverbands (AZV) Chiemsee und mit Geldern aus dem EU-Förderprogramm "Leader" gelingt jetzt die Umsetzung eines einheitlichen Konzepts.

In den nächsten Wochen werden die Schilder von den Bauhofmitarbeitern der Gemeinden montiert, kündigte AZV-Vorsitzender Josef Mayer an. Damit verbunden ist auch die stellenweise "Umleitung" der Radler. Wie wiederholt berichtet, wird mit Millionenaufwand vielerorts durch den Bau neuer Trassen für Radler der alte, vor Jahrzehnten eigentlich nur für Fußgänger angelegte Uferweg entlastet, auf dem sich immer häufiger, vor allem in der Sommersaison, Spaziergänger und Radfahrer in die Quere kamen.

Neues Konzept soll "Konflikte verhindern"

"Künftig wird es ein Wegekonzept geben, das den Ansprüchen der verschiedenen Erholungssuchenden gerecht wird und dazu beitragen soll, Konflikte zu verhindern", erklärt AZV-Umweltbeauftragte Marlene Berger-Stöckl, die sich federführend um die gemeindeübergreifende Koordination kümmert.

Der ursprüngliche Rundweg ist für Fußgänger sowie "Genuss- und Familienradler" gedacht, die sich den Weg auch weiterhin teilen. "Dafür ist auch künftig viel Rücksichtnahme vonseiten der Radler notwendig", betonen Mayer und Berger-Stöckl. Der Rundweg wird mit gelb-grünem Pfeil gekennzeichnet, auf dem eine Fußgängerin beim "Walken" und ein radelndes Kind vor dem Hintergrund des Chiemsees abgebildet sind.

Eine zweite Route ist für normale bis sportliche Radfahrer vorgesehen, insbesondere auch für Räder mit Elektromotor-Unterstützung ("Pedelecs"). Dieser Weg wird mit orangenem Pfeil gekennzeichnet.

Die für den Fußgänger wichtigen Promenaden ohne Radverkehr bleiben erhalten oder werden dort, wo eine Wegetrennung möglich ist, schrittweise erweitert. Die Promenadenabschnitte sind - bis auf ein Mindestmaß an Hinweisschildern - nicht in die Radwegeschilderung eingebunden, sondern bleiben Sache der Gemeinden.

"Abschnitte, an denen Rund-, Rad- und Fußweg gemeinsam verlaufen, wird es trotz des laufenden Ausbaus des Chiemseeweges noch längere Zeit geben müssen", so Berger-Stöckl.

Mayer begrüßt es, dass sich alle neun Anliegergemeinden auf das einheitliche Beschilderungskonzept einigen konnten, auch wenn dieser Schritt anfangs nicht allen leicht gefallen sei. Das Konzept entspreche dem "Bayerischen Standard", der vom Innenministerium und vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) bereits seit 1998 empfohlen wird.

Das neue Beschilderungssystem ist laut AZV einfach zu verstehen: An allen

Gabelungspunkten für den Radfahrer wird ein Hauptwegweiser aufgestellt, der das Fernziel und den nächsten Ort sowie die Entfernung angibt. Themenwege wie zum Beispiel die Via Julia werden durch Zusatzhinweise berücksichtigt, die bei Änderung der Route ohne großen Aufwand ausgewechselt werden können.

Zwischen den Gabelungs- und Orientierungspunkten genügen einfache Zwischenwegweiser, die dem Radfahrer durch ein Radsymbol mit Pfeil bestätigen, dass er sich auf dem richtigen Weg befindet.

Reduzierung des "Schilderwalds"

"Im Ergebnis bedeutet diese Form der Beschilderung keinen Schilderwald, sondern eine Reduzierung der Beschilderung auf wesentliche Informationen und eine übersichtliche Orientierung, auch bei Kreuzungen überörtlicher Themenwege", fasst Mayer zusammen. Die Erfassung der Standorte habe gezeigt, dass viele der bisherigen Schilder nicht mehr notwendig seien.

Die Kosten sind nach Angaben des AZV-Vorsitzenden wesentlich günstiger ausgefallen als gedacht. Für die Beschilderung am See werden insgesamt brutto 27000 Euro ausgegeben. Die Hälfte der Nettokosten werde über den Fördertopf der "Leader"-Arbeitsgemeinschaft "Chiemgauer Seenplatte" erstattet. Den Rest teilen sich anteilig die neun Gemeinden. re/db

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>